

Tödliche Produktion von Biosprit

Am 10. und 11. April stehen Menschenrechtsaktivisten aus Nicaragua zu Pressegesprächen über die gesundheitsschädlichen Auswirkungen der Biospritproduktion zur Verfügung.

Immer mehr Zuckerrohr aus Nicaragua wird zu "Bio"-Ethanol verarbeitet, in die EU importiert und dort dem Treibstoff zugesetzt. Doch der Zuckerrohranbau führt bei Arbeitern und lokaler Bevölkerung zu schwerwiegenden Gesundheitsschäden. Ursache ist der unkontrollierte Einsatz giftiger Pestizide.

Allein in Nicaragua leiden Tausende an den Folgen der Zuckerrohrproduktion. An erster Stelle der Erkrankungen steht die chronische Niereninsuffizienz mit sechs bis zehn Todesfällen pro Monat.

Die Zuckerrohrbetriebe, die zu den einflussreichsten Unternehmen Zentralamerikas gehören, weisen jede Schuld an den Erkrankungen zurück. Die Blutwerte der Arbeiter werden inzwischen in betriebseigenen Laboren regelmäßig überprüft. Bei erhöhten Werten werden die jeweiligen Mitarbeiter jedoch nicht etwa behandelt, sondern entlassen.

Die Betroffenen haben sich in der Organisation ANAIRC (Nicaraguanische Vereinigung der von chronischer Niereninsuffizienz Betroffenen) zusammen geschlossen. Am 10. und 11. April befinden sich zwei ihrer Vertreter in München, um vor dem Hintergrund der aktuellen E10-Debatte die Situation in Nicaragua zu schildern:

- Carmen Ríos, Vorsitzende der Organisation ANAIRC, kämpft für eine Entschädigung und angemessene Versorgung der Geschädigten .
- Camilo Navas, Student der Journalistik, unterstützt ANAIRC mit Boykottmaßnahmen gegen die Zuckerrohrindustrie.

Bei Interesse an einem persönlichen Gespräch mit den Vertretern von ANAIRC oder für weitere Informationen zum Thema Zuckerrohranbau in Nicaragua wenden Sie sich bitte an:

Ökumenisches Büro für Frieden und Gerechtigkeit:

Andrés Schmidt Tel.: 4485945, E-Mail: nica@oeku-buero.de

Bei Fragen zu Agrosprit kontaktieren Sie bitte:

Umweltinstitut München e.V. (das Umweltinstitut München engagiert sich seit vielen Jahren gegen Agrosprit):

Antje Wagner: Tel.: 307749-29, E-Mail: aw@umweltinstitut.org

Wir laden Sie herzlich ein zur Informationsveranstaltung:

[Zucker im Tank, Gift in der Niere - Agrokraftstoffe hier und in Nicaragua](#)

Montag 11. April 19.30, EineWeltHaus, München, Schwanthalerstr. 80